



Friesland



INFORMATIONSBLATT

Asociación Civil Colonia Friesland • Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.

19. Jahrgang

September 2011

Nr. 9



Frühling

(1889)

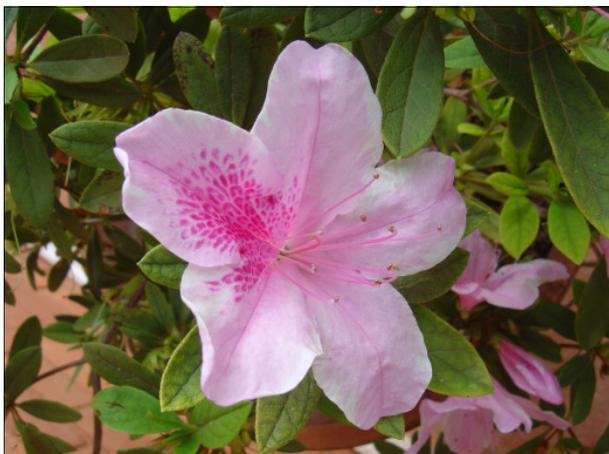
Wenn wir mit jedem neuen Jahre
Sich schmücken sehen Wald und Flur,
Beschleicht uns neidisches Empfinden
Ob unsers Lebens flücht'ger Spur.

Der Neid, daß uns kein Früh-
ling wieder
Will kehren nach der Jugend
Tagen,
Daß Bäumen gleich mit kahlen
Aesten
Wir winterlich zum Himmel
ragen!



Daß sich mit Blüten und mit Düften
Allimmerdar der Lenz erneut,

Indes das Schicksal auch nicht eine
Der Blumen auf den Weg uns streut!



Doch möchten wir uns nur bespiegeln
Im tiefen Born des Selbsterkennens,
Wir fänden selbst, als abgestorben,
Uns wert des Fällens und Verbrennens.

Es wäre auch in uns oft wieder
Ein neuer Frühling aufgewacht,
Wenn nicht der Herzen eis'ge Kälte
Ihn rasch erstarren hätt' gemacht!

Ludwig Anzengruber, 1889

Leitartikel

Wenn wir als Bürger der Kolonie Frieslands zurück schauen auf den Septembermonat, so können wir nicht anders sagen, als dass dieser Monat für viel Abwechslung gesorgt hat. Auf schulischer Ebene konnten zwei wichtige Programme, der Theaterabend der Primaria und das Musical der Sekundaria, vorgeführt werden. Auf Kolonieebene gab es eine interessante Erwachsenenbildung von Herrn Gustav Sawatzky zum Thema „FECOPROD“ und von der Verwaltung wurde ein wichtiger Informationsabend zu verschiedenen Punkten mit guter Beteiligung von Seiten der Bürger durchgeführt. In dem Zusammenhang sorgt auch ein Gesetzesentwurf, der momentan im Parlament bearbeitet wird und eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die Benutzung des Tapiracuayparkes und dessen Einflussgebiet für uns als Kolonie mit sich bringt, für eine gewisse Spannung. Zudem wurden die Oberschulzenwahlen im letzten Monat auf Kolonieebene durchgeführt. Weiter hinaus aus Friesland erlebten Bürger der Kolonie, was es heißt, wenn „campesinos“ eine Landbesetzung durchführen und dabei viel Schaden anrichteten. Wie diese Problematik in Zukunft weiter gehen wird, weiß man nicht. Auf geistlicher Ebene feierte insbesondere die MG ein schönes Fest, ein Tauffest, bei welchem auch die MBG zugegen war. Vom Klima her gesehen war es auch ein recht segensreicher Monat mit etlichen sehr schönen Regen.

Wir sehen dabei, dass es viele positive, aber auch etliche negative Dinge gab. Schauen wir über diese Dinge hinweg und konzentrieren uns ein wenig auf die Natur, die Schöpfung Gottes, so können wir nicht anders als uns zu freuen an all dem vielen „Grün“, das uns die Natur momentan bietet. Man kann daraus erkennen, dass die Natur wunderbar geschaffen ist und sie uns eine gewisse Hoffnung vermittelt, Hoffnung auf neues Leben (Blätter, Blumen, Knospen, Samen), aber auch die darauf folgende Ernte. Wir sehen durch dieses herrliche Bild, wie großartig in der Natur alles geordnet ist. Jede Pflanze kennt ihren Zyklus, der sich Jahr für Jahr wiederholt. Und dabei gibt es kein Durcheinander und es läuft alles reibungslos ab.

Wenn wir nun dieses Bild aus der Natur auf unser Zusammenleben und Arbeiten in der Kolonie anwenden, so können wir mit Stolz sagen, dass im letzten Monat durch gute Mitarbeit so manches getan werden konnte und man zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Natürlich waren uns bei einigen Ereignissen die Hände gebunden. Trotzdem sollen selbige nicht unser Denken und Handeln bestimmen. Vielmehr sollten wir uns von der Harmonie, welche in der Natur herrscht, anstecken lassen und in dem Sinne die kommenden Monate verbringen und die guten Dinge fördern. Nicht ein Baum alleine lässt die Natur so schön sein, sondern die Vielfalt der gesamten Natur. Genau das gleiche Bild spielt sich auch in der Kolonie ab. Jede Person ist wichtig und trägt dazu bei, wie positiv wir zusammenarbeiten.

In dem Sinne wünsche ich allen Lesern, dass wir unser Bestes geben, um ein „positiver Bürger“ der Kolonie zu sein.

Gert Siemens
Redaktionsleiter

Verwaltung

Werte Friesländer!

Die Ereignisse der letzten Wochen zeigen uns ganz klar, wie schnell sich die Lage im Lande verändern kann. Da ist einmal die Erklärung, dass im Land Maul und Klauenseuche bei Rindern festgesellt wurde, was mit der Schließung des Exportmarktes schwere negative Folgen für unsere Viehzucht mit sich bringt. Was zum Beispiel bei Mastvieh bis vor kurzem noch rentabel war, ist seit der Aftosaerklärung kein Geschäft mehr. Wem verdanken wir dieses Problem? Scheinbar Leuten, die ihrer Aufgabe beim Impfen nicht nachgekommen sind. Dies auf der wirtschaftlichen Ebene.

Was uns aber viel mehr besorgt als das Aftosathema ist die Unsicherheit, die sich in unserem Land bemerkbar macht. Der Privatbesitz ist nicht mehr sicher. Das zeigt unter anderem die Invasion von über 100 bewaffneten „Landlosen“ auf dem gepachteten Land von Heinz Mecklenburger, die die Inneneinrichtungen und auch die Häuser des Zentrums sowie viele Produktionsmittel entweder gestohlen, zerstört oder verbrannt haben. Ein Schaden von hunderten Millionen Guaranies ist das Resultat. Wenn man das Maß der Unvernunft und Zerstörung dieser Verbrecher (dies sind keine „Landlosen“) sieht, merkt man, dass es darum geht, das gegenwärtige System zu zerstören, einen Klassenhass zu schüren und gegen Ausländer sowie Sojabauern vorzugehen. Das Schlimmste ist, dass auch vom Staat aus keine klare Reaktion zur Bekämpfung auf solche Verbrechen folgt, da zum Zeitpunkt der Besetzung eine beträchtliche Anzahl von Polizisten dem ganzen Unrat keinen Einhalt geboten haben, mit dem Vorwand, dass sie keinen Befehl hatten, hier vorzugehen.

Wie reagieren wir auf dieses alles?

Einmal, wir müssen zusammenhalten und uns gegenseitig unterstützen, wir sollten keine unnötigen Risiken eingehen, mit den lateinparaguayischen Nachbarn gute Beziehungen aufbauen, unsere eigenen Verantwortungen nachkommen und auch aktiv an der Gestaltung der Entwicklung im Land mitwirken, und das nicht nur auf wirtschaftlicher Ebene, sondern auch in der Politik. Wir müssen uns auch klarwerden, dass das Irdische vergänglich ist und uns hier mehr als zeitbegrenzte Verwalter zu sehen.

Vielleicht das Wichtigste: Gott hat alle Macht in seiner Hand, auch in Zeiten, wo das nicht so aussieht!

*Alfred Fast
Oberschulze*

Informationen von der Kooperative

1. Antrag auf Mitgliedschaft: Die Anträge auf Mitgliedschaft von Markus Penner, Orlando Isaak Wiens, Michael Warkentin Braun, Daniela Warkentin de Matthies, Patrik Marcelo Villalba Martens und Simone Nikole Isaak de Rempel wurden vom Verwaltungsrat angenommen.

2. Kündigung der Mitgliedschaft: Die Kündigung als Mitglied von Herrn Helmut Ediger wurde vom Verwaltungsrat angenommen.

3. Reise des Oberschulzen nach Deutschland: Vom 8. – 23. Oktober nimmt der Oberschulze an einer Reise nach Deutschland teil, wo unter anderem das Genossenschaftswesen in Deutschland näher betrachtet werden soll.

4. Eintrittskurse für neue Mitglieder: Der Verwaltungsrat beschließt, dass alle Personen, die in Zukunft eine Mitgliedschaft in der CAF beantragen, erst an einem Einführungskursus teilnehmen müssen.

5. Auszahlung der Milchpreise: Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Auszahlungsmodus der angelieferten Milch zu ändern, indem in Zukunft der Milchpreis für kalte Milch mit der besten Qualität festgelegt wird. Dieser Preis beträgt momentan 1.900 Gs/Liter. Für Milchlieferungen, die nicht diesem Standard entsprechen, werden dann gewisse Abzüge gemacht.

6. Hochspannungsleitung: Die ANDE bittet um Erlaubnis, um über die Ländereien der Kooperative eine Hochspannungsleitung von 220.000 Volt zu verlegen, um in Gral. Aquino eine Umspannstation einzurichten. Dies wird man so planen, dass es in Zukunft so wenig wie möglich hinderlich ist.

7. Außerordentliche Sitzung der CAF: Am 1. Oktober 2011 findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Deportivo Estrella statt. Auf der Tagesordnung stehen die Überarbeitung des Statutes der Kooperative und der Bau eines neuen Supermarktes.

Informationen von der Zivilen Vereinigung

1. Antrag auf Mitgliedschaft in der Krankenversicherung: Der Antrag zur Aufnahme in die Krankenversicherung von Frau Sonja Janzen de Velazquez wurde vom Verwaltungsrat angenommen.

2. Junta Comunal de Vecinos: Die Munizipalität von Itacurubí del Rosario hat jetzt eine Resolution herausgegeben, wonach 54% von den kassierten Summen für Führerscheine, Zulassungen für Fahrzeuge und Strafgelder und 17,5% von den übrigen Steuern an die Junta Comunal de Vecinos zurückgezahlt werden.

3. Interkoloniale Kooperativstagung: Vom 13.-15. September wurde die jährliche Kooperativstagung der ACOMEPA durchgeführt. Besucht wurden verschiedene Organisationen in den Kolonien Rio Verde, Durango und Sommerfeld.

*Ing. Agr. Alfred Fast
Oberschulze*

Anmerkung der Redaktion: Von der Redaktion aus möchten wir informieren, dass aus technischen Gründen, alle digitalen Informationsblätter auf der Website gelöscht worden sind. Wir bitten vielmals um Entschuldigung und werden uns bemühen, dass zumindest die der letzten Monate bzw. 2010 und 2011 wieder aufgeladen werden.

Die Redaktion

Informationsabend

Am 21. September fand im Saal des Deportivo Estrella ein Informationsabend statt. Die Verwaltung der Kolonie Friesland informierte über verschiedene Punkte. Anschließend einige Informationen von diesem Abend:

1. **Fall Agro Willy:** Das gepachtete Landstück von Heinz und Kurt Mecklenburger ist von „Campesinos“ besetzt worden, wobei dort verschiedene Dinge zerstört und somit großer Schaden angerichtet worden ist (Haus angezündet, Düngemittel vernichtet, Mähdrescher beschädigt etc.). Es wird kurz durch einige Bilder von diesem Vorfall informiert.

2. **Aftosa in Paraguay:** In San Pedro ist in den letzten Tagen Aftosa entdeckt worden. Dadurch ist der Fleischexport momentan still gelegt und wahrscheinlich wird dies auch für die nächsten Monate so sein. Frigo Neuland, wo auch Friesland Mitglied ist, hat diesbezüglich gesagt, dass sie zumindest noch einmal pro Woche Vieh schlachten werden von ihren Mitgliedern. Weiter wird an die

Viehzüchter appelliert, in Zukunft die Aftosaimpfkampagne weiter ernst zu nehmen.

3. **Statut der CAF:** Im Statut der CAF sollen etliche Punkte verändert werden. Um Veränderungen durchzuführen, braucht man aber die Gegenwart von zwei Drittel der Mitglieder (158 Stimmen). Bekommt man diese Stimmen nicht zusammen, kann das Statut nicht verändert werden. Somit wird die Mitgliedschaft der CAF zur positiven Mitarbeit aufgefordert, um diese Veränderungen durchziehen zu können. Ab nächster Woche kann man sich das überarbeitete Statut in der CAF bei der Sekretärin abholen.

4. **Junta Comunal de Vecinos Friesland:** Zu diesem Punkt wird folgendes berichtet:

a. ***Einschreibung für die Wahlen:*** Es wird darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, sich an den Nationalwahlen zu beteiligen. Vorher müssen sich diejenigen, die noch nicht wahlberechtigt sind, einschreiben lassen. Von der Munizipalität werden die Leute nach Friesland kommen, wo man sich dann einschreiben lassen kann. Dabei wird erwähnt, dass wir als Mennoniten durch die Wahlbeteiligung auch die Möglichkeit haben, die Politik des Landes mit zu bestimmen. Es wird auch gesagt, dass in Zukunft jeder, der einen neuen Führerschein machen lassen will, erst im „Padron electoral“ eingeschrieben sein muss. Vorher kann kein Führerschein gemacht werden.

b. ***Zahlen unserer Steuern am Distrikt:*** Es sind Verhandlungen gemacht worden, dass die Kolonie von den Strafgeldern, Fahrzeuggenehmigungen (habilitaciones) usw. einen Prozentsatz zurückerhält. Dies läuft momentan schon. In Zukunft kann man jegliche Autodokumente hier in Friesland machen und braucht dazu nicht nach Itacurubí fahren. Weiter wird erwähnt, dass von der OPACI in Zukunft dahin gearbeitet wird, dass landesweit gleiche Führerscheine und Zulassungen für Fahrzeuge gemacht werden sollen und man

verpflichtet ist, im eigenen Distrikt diese Dokumente anfertigen zu lassen.

c. ***„Adecuación ambiental“:*** Dazu informiert Frau Lilian Martens über den Verlauf der verrichteten Arbeit in den vergangenen Monaten und was in Zukunft getan werden soll. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass in diesem Thema die Bürger doch positiv mitarbeiten und nicht selber Entscheidungen treffen sollen, die nicht vom „Equipo técnico“ angenommen sind.

5. **Superbau:**

Der Bau eines Supermarktes war vor etlichen Jahren schon ein aktuelles Thema, wurde dann wegen dem Krankenhausbau zur Seite gelegt. Nun ist er aber wieder zur Sprache gekommen, da der jetzige Supermarkt sehr klein ist und man auch dringend Büroräume benötigt. In einer Diskussion bekunden die anwesenden Bürger allgemein eine positive Haltung zu diesem Thema, sofern die Finanzsituation der CAF es erlaubt, diese Investition in ein Einkaufszentrum zu machen. Auf der Sitzung am 1. Oktober 2011 soll weiter darüber diskutiert werden.

6. **Park Tapiracuay:**

a. ***Problem – Tapiracuay:*** Das Ziel der nationalen Regierung ist, das Einflussgebiet vom Tapiracuay mit den Zuflüssen und den Sumpfgebieten als „Area silvestre protegida bajo dominio público con la categoría de manejo de paisajes protegidos“ zu erklären. Dieses Gesetz ist momentan bei den „Diputados“ schon angenommen und kommt nun noch zu den „Senadores“. Von der Verwaltung ist man sehr darum bemüht, bei den „Senadores“ diesen Gesetzesentwurf zu stoppen. Was uns an dem Gesetz nicht gefällt, ist der Teil „bajo dominio público“. Sollte dieses Gesetz durchkommen, so könnte es angefochten werden, dass nur wir Friesländer diesen Park benutzen. Weiter darf man auch wirtschaftlich das Einflussgebiet des

Tapiracuay nicht mehr so gebrauchen, was nicht nur uns, sondern auch viele lateinparaguayische Nachbarn bei ihrer Produktion im Einflussgebiet des Tapiracuay negativ beeinflussen würde.

b. **Organisation des Parkes in Zukunft:** Man ist davon überzeugt, dass man in Zukunft den Tapiracuaypark auch für Leute, die nicht nur aus unserer Kolonie sind, öffnen sollte. Aus dem Grund ist man dabei, ein Projekt zu starten und den Park mit verschiedenen Regelungen zu öffnen. Daraufhin wird von der Verwaltung ein Projektvorschlag vorgestellt (einen Wärter einsetzen; Stromleitung von Grünau machen; Haus für den Wärter bauen, Brunnen einrichten; totale Kosten könnten etwa 300 Mill. Gs. sein; Eintritt kassieren für Nichtmitglieder der ACCF; Mitglieder zahlen auch Eintrittsgebühren durch ihre Abgaben und erhalten ein Carnet für freien Eintritt). Man spricht über dieses Projekt und allgemein findet der Vorschlag Unterstützung von den Anwesenden und es soll damit weiter gearbeitet werden. Weiter wird auch darauf hingewiesen, dass unsere Leute als Erste ein Beispiel sein sollten im Einhalten der Regelungen, da dies nicht immer der Fall ist.

c. **Stromleitung von 220.000 Volt:** Von Tacuara bis Gral. Aquino soll eine neue Hochspannungsleitung von 220.000 Volt gemacht werden. Das Projekt ist schon am Laufen und es wird über unsere Ländereien an der „Ruta 10“ gehen. Der Kolonie Friesland bleibt in diesem Thema keine andere Wahl als ihre Zustimmung zu diesem Projekt zu geben, denn selbiges ist im nationalen Interesse und dagegen kann man nichts machen. Bestenfalls können wir aber noch bei der „Linie“ der Leitung mitreden. Somit werden alle Landbesitzer anschließend an die „Ruta 10“ zu einer Sitzung eingeladen, wo sie dann ihre Wünsche in Bezug auf den Verlauf der Leitung zum Ausdruck geben können.

7. **Einfahrt „Ruta 10“ bis Central:** Die Straße soll gemacht werden. Höchstwahrscheinlich ist die Firma „Talavera y Ortellado“ für den Bau verantwortlich. Es könnte sogar noch vor Jahresende mit dem Bau der Straße begonnen werden.

Die Redaktion

Wahlen – Periode 2012/2014

Oberschulzenwahl: Die 3. Runde der Oberschulzenwahl wurde am Samstag, dem 17. September zwischen 7 Uhr und 13 im Saal des Deportivo Estrella durchgezogen. Da nur ein Kandidat, Herr Alfred Fast jr., für den Posten als Oberschulzen zugesagt hatte, war dies eine Bestätigungswahl. Insgesamt beteiligten sich 225 Wähler, wovon Herr Alfred Fast jr. 206 Stimmen erhielt. 14 Zettel wurden in „weiß“ abgegeben und weitere 5 wurden annulliert. Die Wahlbeteiligung war 53,1%.

Wahl des Verwaltungsrates, Aufsichtsrates, Waisenältester – 1. Runde: Diese Wahlrunde findet zwischen dem 28. September und dem 12. Oktober statt.

Gert Siemens

Sekretär - Wahlrat

Bericht Kooperativstagung in Ostparaguay

Nachdem die fünf ACOMEPA Mitgliedskolonien (Menno, Fernheim, Neuland, Friesland und Volendam) im vergangenen Jahr ihre alljährliche Kooperativstagung in Bolivien, hauptsächlich in den mennonitischen Siedlungen in der Santa Cruz Gegend durchgeführt hatten, einigte man sich darauf, in diesem Jahr die traditionell geführten Mennonitenkolonien in Ostparaguay etwas näher kennen zu lernen, und zwar vom 13. bis zum 15.

September.

Das Ziel war, Kooperativen, Zivile Vereinigungen und Privatunternehmer, die sich in ihrer handwerklichen Eigenart hervortun, zu besuchen. Es nahmen 40 Vertreter aus den fünf Kooperativen teil, darunter Oberschulzen, Mitglieder der Verwaltungs- und Aufsichtsräte und einige Betriebsleiter. Organisiert wurde die Tagung von ACOMEPA. Berthold Penner leitete die Gruppe an.

Mit 10 Wagen startete die Gruppe am frühen Morgen vom Verteilerzentrum der Kooperative Chortitzer in Limpio in Richtung Kolonie Rio Verde. Die Kolonie Rio Verde wurde 1969 von Mennoniten aus Mexiko gegründet, die sich an der östlichen Seite der Ruta 3 etwas über 20.000 ha Land kauften und mit 14 Familien hier ansiedelten. Nach drei Stunden Fahrt kamen wir bei der Metallwerkstatt von Heinrich Doerksen in Rio Verde an, wo wir uns als Gruppe versammelten und gleich anschließend die Anfertigung von Wassertanks verschiedener Größen und Modelle ansahen.

Danach ging es zu David Friesen im Dorf N° 9. Herr Friesen ist bekannt als Aufkäufer und Zwischenhändler verschiedener Ernteerträge wie Soja, Weizen und Mais. Unter anderem betreibt er eine Tankstelle und einen Supermarkt. Die Metallwerkstatt von Jakob Wiebe war an diesem Vormittag unsere nächste Haltestelle. Hier werden die verschiedenen Varianten von Anhänger für Vieh- und Getreidetransporter hergestellt. Danach ging unsere Rundfahrt zu der "neuen Schule" weiter, wo uns der Schulleiter Carl Heinrichs anhand einer Power Point – Präsentation einen ausführlichen Bericht über die Schule, die Kooperative Morweena sowie über die plattdeutschen Radioprogramme, die dort vor Ort ausgestrahlt werden, gab. Hier wurden besonders die gesellschaftliche Situation und die Unterschiede

zwischen "alter", d.h. der traditionellen, konservativen und der "neuen", fortschrittlichen, aufgeschlossenen Gemeinde und Schule zur Sprache gebracht und diskutiert.

Mittag gab es für die ganze Teilnehmergruppe im Restaurant von Peter Neudorf. Frau Neudorf hatte extra für uns Maultaschen (Wereniki) vorbereitet.

Nach dem Mittagessen ging unsere Reise weiter zur Kolonie Durango, wo 2050 Mennoniten leben. Hier besuchten wir die Kooperativen Durango und Zacateca, die im Vergleich zu unseren Kooperativen wesentlich kleiner sind. Manch ein Bauer vermarktet seine Produkte selber. Der Kooperativgedanke ist in diesen Kolonien nicht so verankert, wie wir es kennen und ist in der Vergangenheit durch sehr schwere Zeiten gegangen. Die Kolonie Nueva Durango wurde im März 1978 von deutschsprachigen Mennoniten aus Mexiko gegründet, die sich in der Nähe von Curuguaty in Canindeyú sesshaft machten. Die ungewisse Zukunft in Paraguay und die immer stärker werdenden "modernen" Einflüsse verursachten die Auswanderung eines großen Teils der Bevölkerung dieser Kolonie. Die Mennoniten in Durango gehören zu den traditionellsten in Paraguay.

Zum Tagesabschluss schauten wir noch für eine Stunde in die "neue Schule" von Durango, wo uns der Schulleiter Gerhard Schmitt begeistert von ihren Fortschritten in den letzten Jahren berichtete. Bestaunenswert war für uns die Ausdauer und die Einsatzbereitschaft einer kleinen bekehrten Gruppe, die ihren Kindern eine bessere Ausbildung bieten möchte. Die Schule in Durango hat gegenwärtig 32 Schüler.

In den Kolonien Rio Verde und Durango ist das Sozialwesen für unser Verständnis sehr begrenzt. Im Gesundheitsbereich ist praktisch jeder auf sich selbst angewiesen, und wenn eine Internierung oder Operation anfällt, muss man ins Nachbarstädtchen

oder direkt nach Asunción fahren.

Bei den Besuchen in den verschiedenen Betrieben gab es Gelegenheit, sich gegenseitig näher kennenzulernen, Gedanken und Erfahrungen auszutauschen und auch herzlich über Späße zu lachen.

Den Tag schlossen wir mit einem "churrasco" im Hotel "Orient Palace" in der rasant wachsenden Stadt Curuguaty ab.

Am kommenden Morgen erwarteten uns 150 km Erdweg, auf den wir gerne eine unserer Wegmaschinen vorausgeschickt hätten. Unsere Weiterfahrt führte von Curuguaty über Mission Belleza nach Campo 9. Nach 45 km erreichten wir die Mission Belleza wo uns Roman Miller ihr Missions- und Nachbarschaftsprojekt mit den Campesinos durch Rundgänge und Besichtigungen erklärte. Die Arbeit auf der Mission Belleza wird von einer Gemeinde von Amischen aus den Vereinigten Staaten finanziert. Von hier werden auch die Koordinatoren, Krankenschwestern und Projektleiter entsandt. Eine der größten Herausforderungen hier ist es, sinnvolle Alternativen zum stark populären Anbau von Marihuana zu finden. Positiven Anklang findet hier der Anbau von "Cedrón", einer Pflanze, deren Blätter ähnlich wie Yerba getrocknet und als Zugabe zu einem Herbaltee gebracht werden. Weiter werden aber auch Erdnüsse angepflanzt und Erdnussbutter hergestellt, sowie Käse und Milch produziert.

Hier verabschiedeten wir uns nach dem Mittagessen und weiter ging's nach Campo 9 zu der Kooperative Sommerfeld. Einen Rundgang in den Silos sowie eine ausführliche Erklärung zur neuen Nudelfabrik und der Mühle gaben uns einen Überblick vom wirtschaftlichen Aufschwung der Kolonie Sommerfeld.

Den letzten Tag starteten wir mit einem Besuch bei

der Molkerei Lactolanda. Hier bekamen wir eine Idee davon, wie schnell man an die Grenzen der Produktionsverarbeitung kommt, wenn die Rohmilchproduktion kontinuierlich und explosivartig steigt. Die Kooperative Lactolanda baut momentan eine Pulvermilchfabrik und gedenkt, diese zum Jahresschluss in Funktion zu setzen. Momentan werden hier rund 500.000 Liter Rohmilch pro Tag verarbeitet, Produktion steigend. Interessant war uns zu sehen, dass 90 bis 95% der Angestellten Mennoniten sind und dass die Arbeiter sich "einarbeiten", d.h. sie werden nicht auf die Universität geschickt, sondern lernen durch Erfahrung.

Wir haben dann anschließend noch die Asociación Civil Sommerfeld mit ihrem Altenheim und Krankenhaus besucht und zuletzt die Asociación Civil Vida Sana, wo älteren Leuten an sechs Wochentagen eine gute Mahlzeit ins Haus geliefert wird. Vida Sana wird von Geschäftseigentümern und freiwilligen Beiträgen unterhalten und geführt.

Manches, was wir gesehen haben, hat uns zum Nachdenken gebracht. Wir sahen zwei Welten. Einmal, wie in den traditionell geführten Kolonien Rio Verde und Durango mit wenig Schulbildung praktisch jeder auf sich selbst angewiesen ist und die Schere des Fortschrittes zwischen dem einem und dem anderen immer weiter auseinander geht. Und auf der anderen Seite sahen wir wie in der Gegend von Campo 9 ein Wirtschaftswachstum, das kaum aufzuhalten scheint und wo man bereit ist, sich in der Entwicklung nur mit der letzten Technologie zu begnügen. Dadurch rücken gesellschaftliche Probleme auch teilweise stark in den Hintergrund.

Wir danken Gott für Bewahrung und Gelingen dieser Reise.

Berthold Penner

ACOMEPA

Colegio Friesland



Ein herzliches Dankeschön an die Schüler, Lehrer und sonstigen Personen, die mitgewirkt haben.

Von Herzen dankbar sind wir für die erfolgreiche Aufführung des Musicals „Die Schrift an der Wand“, geschrieben von Frau Hella Heizmann. Die Schüler unserer Sekundaria, unter Anleitung des Musiklehrers Herrn Joseph Görtzen, der tatkräftigen Mitarbeit der Sekundarialehrer wie



auch der Hilfe von Frau Betty Görtzen, führten das erwähnte Musical mit viel Hingabe vor. Viel, ja sogar sehr viel, Aufwand hatte es mit sich gebracht, dieses Musical einzuüben. Aber Gott stand über diesem Ganzen mit seiner allmächtigen Hand und hat seinen Segen dazu gegeben. Ihm die Ehre dafür!



a. **Lehrerkonferenzen:** Im Monat September fanden wieder zwei Lehrerkonferenzen der Primaria und Sekundarialehrer statt. Themen, die diskutiert und angesprochen wurden, waren folgende: Bewertung des Schülerturniers der Sekundaria und der Feier des gemeinsamen Kindertages in Volendam, Planung der Studienreise der 11. Klasse und die Ausflüge der 7., 8., 10. und 11. Klasse, Proflexamen, Theater der 1. bis 3. Klasse und anderes mehr.

b. **Praktische Woche:** In der Woche vom 5. – 9. September hatten die Schüler der 11. Klasse ihre praktische Woche. Jeder Schüler hat sich nach seinem Interesse einen Betrieb der Kolonie oder auch im Privatsektor ausgesucht, wo er in der Woche alle Aktivitäten mitmachte. Ziel dabei ist, dass diese Praktikumswoche den Schülern bei der Auswahl ihres Berufes eine Hilfe sein soll.

c. **Elternversammlung:** Am 13. September fand der 2. Elternsprechabend dieses Jahres statt. Etwa 65% der Eltern war zugegen. Wir danken für das positive Mitmachen.

d. **„Día de la juventud“:** Der 21. September ist der „Día de la juventud“. In diesem Jahr feierten die Schüler der Sekundaria diesen Tag im Dabeisein der Lehrer am 28. September in der Sporthalle des Deportivo Estrella. Im ersten Teil gab es einen kurzen besinnlichen Beitrag, wo Herr

Harry Letkemann eine Besinnung zum Thema „Jugend“ brachte. Danach wurde im 2. Teil gemeinsam gespielt. Das Programm schloss mit einem gemeinsamen Mittagessen ab.

e. **Studienreise:** Die Studienreise der 11. Klasse findet am 5. und 6. September in die Landeshauptstadt statt, wo sie bei der Gelegenheit verschiedene Universitäten nach ihrem Interesse besuchen. Frau Beate Penner und ihr Ehemann begleiten die Schülergruppe.

f. **Ausflüge:** Auch in diesem Jahr gehen, außer die 9. und 12. Klasse, im Oktober mehrere Klassen auf Ausflug. Selbige finden am 6. bis 7. Oktober statt. Die Ausflugsorte wurden wie folgt definiert:

- 7. und 8. Klasse: Ciudad del Este und Foz do Iguazú
- 10. Klasse: Golfplatz von Carlos Franco und Umgebung
- 11. Klasse: Asunción

Wir wünschen den einzelnen Schülergruppen Gottes Schutz auf ihren Reisen.

g. **Interschulisches Leichtathletikturnier:** Das zweite interschulische Leichtathletikturnier nähert sich mit großen Schritten. Es findet in diesem Jahr am 22. Oktober ab 8.30 Uhr in Volendam auf dem Gelände des VSV statt. Schüler der 1. bis zur 12. Klasse beteiligen sich an diesem Turnier. Sollte jemand Interesse haben, seine Kinder auf dieses Sportfest zu begleiten, der darf dies sehr gerne machen.

Gert Siemens
Schulleiter

Covesap

Im September besuchten uns zwei Vertreterinnen von der IMO. In Vertretung des IMO-Präsidenten

Rainer Wiebe kam seine Frau Conny, die schon bei vorherigen Gelegenheiten in Friesland war. In ihrer Begleitung war die Vizepräsidentin Sjoukje Wethmar. Frau Wethmar kommt aus dem niederländischem Friesland. Für sie war es der erste Besuch in der Kolonie und daher sehr interessant, unsere Kolonie und deren Geschichte sowie auch das COVESAP-Projekt kennen zu lernen. Sie besuchten verschiedene Abteilungen der Kooperative und der Zivilen Vereinigung und die COVESAP-Zone. Bei dieser Gelegenheit lernten sie auch die Kooperative Carolina, deren Funktionen, Verwaltung und Angestellten näher kennen. Außerdem besuchten sie die APIR (Asociación de Productores de Itacurubí del Rosario). Dieser Besuch war besonders wichtig, da die APIR in einer sehr wichtigen Entwicklungsphase steckt. Anhand des Programms Junior Archivement bilden die Mitglieder sich in der genossenschaftlichen Erziehung weiter. In diesem Programm machen sie die ersten Erfahrungen mit Krediten für die Sommermaisernte. Zusätzlich besuchten die beiden Frauen eine Sitzung des Frauenkomitees, Schulen und auch einige Bauernhöfe der Zone.

Viktor Kliever

Verschiedenes

Amigas Activas

Jede Frau ist wieder herzlich zu unseren Programmen im Monat Oktober eingeladen:

Am 01. Oktober wollen wir als Gruppe die Gutenberg Schule in Santaní besuchen. Dazu sind Einladungen mit näheren Informationen schon verschickt worden.

Am 17. Oktober laden wir euch zu **20 Uhr** in den Saal der MG ein. Dort bringt uns Frau Diane Bergmann den zweiten Teil ihres Vortrages zum

Thema: „8 Schritte für ein gesundes und ausgeglichenes Leben!“ Danach gibt's wieder Tereré!

Grüßend: Das Komitee

Einladung zur allgemeinen Frauenstunde

Wir laden herzlich alle Frauen zu einer allgemeinen Frauenstunde ein. Sie findet am Samstag, dem **15. Oktober um 15.30 Uhr** in der **Kirche der Mennoniten Gemeinde** statt. Frau **Adelheid Wedel** aus Brasilien bringt uns einen Vortrag zum Thema: „Jeder Tag als Geschenk Gottes“.

Anschließend sind alle zum Kaffee und Kuchen eingeladen.

Die Frauen der „Aktiven Frau“ bitten wir Gebäck mitzubringen.

Vicky Siemens

Tag der Jugend

In unserer Schule ist es zu einer schönen Gewohnheit geworden, den Tag der Jugend zu feiern. Da in der vergangenen Woche am offiziellen Tag der Jugend jedoch dafür keine Zeit blieb, wurde es am Mittwoch, dem 28. September nachgeholt.

Wie immer begaben wir uns nach der zweiten



Schulstunde zu Fuß zum Sportplatz. Die Lehrer hatten sich dieses Jahr etwas Besonderes einfallen lassen, um diesen Tag mit uns zu feiern. Zu aller erst sagte Herr Harry Letkemann uns ein paar ermutigende Worte zum Thema *Erwartungen* und schickte uns gute Wünsche mit auf unseren Weg der Jugendjahre. Danach teilte Frau Beate Penner uns Schüler in fünf Gruppen, die Lehrer bildeten die 6. Gruppe. Sie hatte ein kreatives Spiel vorbereitet, in dem unser Allgemeinwissen und unsere Kenntnisse über unseren Schulhof geprüft wurden. Da Schüler und Lehrer begeistert dabei waren, machte es großen Spaß dieses Spiel zu spielen. Nach diesem Teil des Programms war Zeit um Tereré zu trinken, Fußball und Volleyball zu spielen. Es herrschte eine lockere und freudige Stimmung unter Schülern und Lehrern und die meisten schienen diesen Vormittag zu genießen. Zum Abschluss gab es zu Mittag dann leckere Würstchen.



Das Wissen, am Nachmittag nicht in die Schule zu müssen (der Nachmittagunterricht wurde für diesen Tag gestrichen ☺) und auch die kommenden Tage frei zu haben, war eine willkommene Ausnahme und löste Vorfreude bei den Schülern, und bestimmt auch bei den Lehrern, aus.

Ich denke, wir können echt dankbar sein, dass

unsere Lehrer sich die Zeit nehmen einen solchen Tag für uns Schüler zu planen und durchzuführen. Denn diese Art von Aktivitäten fördern das positive Miteinander zwischen Lehrer und Schüler. Vielen Dank!

Nicole Letkemann

11. Klasse



Die Nägel in meinem Gartenzaun!

Es war einmal ein Junge, der einen schlechten Charakter hatte.

Sein Vater wollte ihm helfen, weil ihm die Charakterentwicklung seines Sohnes sehr am Herzen lag. Also gab der Vater dem Sohn einen Sack voll Nägel und sagte ihm, er müsse jedes Mal, wenn er die Geduld mit jemandem verliert, einen Nagel in den Gartenzaun schlagen. Am ersten Tag schlug der Junge 37 Nägel in den Gartenzaun. In den folgenden Wochen lernte der Sohn sich immer mehr zu beherrschen und sich in Geduld zu üben. Die Anzahl der Nägel im Gartenzaun wurde immer weniger.

Er hatte herausgefunden, dass es mühsamer ist Nägel in den Zaun zu schlagen, als sich zu beherrschen. Endlich kam der Tag an dem der Junge keinen Nagel mehr in den Zaun schlagen musste. Der Junge war so stolz darauf und beschloss zu seinem Vater zu gehen und es ihm zu erzählen. Der Vater freute sich, gab dem Jungen aber die Aufgabe, jeden Nagel aus dem Gartenzaun wieder herauszuziehen, wenn er sich mit Erfolg beherrscht hatte. Endlich kam der Tag, an dem der Junge dem Vater sagen konnte, dass er alle Nägel aus dem Gartenzaun herausgezogen hatte.

Der Vater nahm den Jungen an die Hand und ging mit ihm gemeinsam zum Gartenzaun und sagte ihm: "Mein Sohn, du hast dich gut benommen und

dir viel Mühe gegeben dich in Geduld mit deinen Mitmenschen zu üben, doch schau dir den Gartenzaun an. Er ist voller Löcher. Der Gartenzaun wird nie mehr so aussehen wie früher.

Wenn du mit jemandem streitest, schlecht über ihn redest, oder ihm etwas Böses antust, dann hinterlässt du bei ihm eine Wunde, wie diese Löcher hier im Gartenzaun jetzt geblieben waren.

Ein anderes deutliches symbolisches Beispiel wäre, wenn du einen spitzen Gegenstand in einen Menschen stechen würdest und du diesen Gegenstand nachher auch wieder entfernen würdest, die Wunde würde bleiben. Eine verbale Wunde ist genauso schmerzhaft wie eine körperliche Wunde.

Behandle deine Mitmenschen, seien es Familienangehörige, Freunde oder dein Nachbar wie seltene Juwelen. Diese Menschen sind es, die dich zum Lachen bringen und dir Mut geben. Sie sind bereit dir zuzuhören, wenn du sie brauchst, sie unterstützen dich und sie öffnen dir gegenüber ihr Herz."

Der Junge dachte lange nach. Dann nahm er seinen Vater in die Arme und sagte: "Bitte verzeih mir für all die Löcher, die ich in deinem Gartenzaun gelassen habe."

Der Chacokrieg



Im Jahre 1887 hatte Paraguays Nachbarland Bolivien einen Krieg gegen Chile verloren. Mit dieser Niederlage zusammen kam auch der Verlust ihres Meerzuganges. Bolivien suchte in der Folgezeit andere Lösungen, einen Zugang zum Meer zu erlangen. Es setzte sich zum Ziel, den paraguayischen Chaco zu erobern und damit mit dem Paraguayfluss einen Zugang zum Atlantik zu bekommen. Dies war einer der Hauptgründe für den Chacokrieg, der in den Jahren

1932-1935 zwischen Paraguay und Bolivien geführt wurde. Ein weiterer Grund war die Tatsache, dass man im Chaco eine riesige Erdölressource vermutete. Dazu kam noch, dass die Grenzen zwischen den beiden Ländern nicht klar definiert waren. Paraguayscher Landespräsident war in den Kriegsjahren Eusebio Ayala und Heeresführer Mcal. Jose Felix Estigarribia. Estigarribia wurde später Präsident in Paraguay und verunglückte tödlich bei einem Flugzeugunfall.



Obwohl die Situation immer gespannter wurde, versuchte man anfangs noch, die Probleme friedlich und mit Verträgen zu lösen. Doch es schien unmöglich zu sein. Nachdem es einige kleinere Zwischenfälle gegeben hatte, begann im Juni 1932 der Krieg, der in die Geschichte als Chacokrieg einging und der das immer noch schwache Paraguay noch mehr schwächte. Ein erbitterter Kampf hatte begonnen. Zum Bolivianer als Feind kamen noch andere Feinde dazu: Lebensmittelknappheit, Trockenheit und Wassermangel. Diese Aspekte erschwerten aber nicht nur den Paraguayern, sondern auch den



Bolivianern die Kriegsjahre. Beide Seiten wurden von europäischen Ländern unterstützt und mit Maschinengewehren, Handgranaten, Panzer und

Doppeldecker-Flugzeuge aus dem 1. Weltkrieg beliefert. Der Bolivianer war dem Paraguayer zwar zahlenmäßig überlegen, doch taktisch und organisatorisch konnte sich der Paraguayer durchsetzen.

Während im Juni 1935 noch die letzte Schlacht geführt wurde, waren Vertreter verschiedener Länder dabei, zu verhandeln. Am 12. Juni

unterschrieben sowohl Paraguay als auch Bolivien ein Friedensprotokoll und beendeten somit den dreijährigen Krieg. Doch die Grenzen waren damit noch nicht festgelegt. Es bedurfte weiterer drei Jahre, bis auf einer Friedenskonferenz in Argentinien die Grenzen festgelegt, der Handel geordnet, der Transport und Schiffsweg zwischen beiden Ländern und die Repatriierung der Gefangenen geklärt worden war. Am 21. Juli 1938 wurde in Buenos Aires der Friedens-, Freundschafts- und Grenzvertrag unterschrieben.

Paraguay hatte zwar den Krieg gewonnen und erhielt den größten Teil des Gran Chacos. Insgesamt verloren in diesem Krieg fast 50.000 Paraguayer und 60.000 Bolivianer ihr Leben. Zahlreiche Monumente und Denkmäler erinnern heute an die vielen Heldentaten der gefallenen Soldaten.



Quelle: Mi primer enciclopedia ilustrada del Paraguay y sucesos del mundo. Colección Atlas. 2010.

Zusammengestellt von Beate Penner

Lesermeinungen

FECOPROD LTDA. Auf zu einem Horizont grenzenloser Entwicklung

Der Verband der Produktionsgenossenschaften (Federación de Cooperativas de Producción Ltda.) wurde am 23. August 1975 mit dem Ziel gegründet, die Interessen seiner Mitglieder zu verteidigen. Mit dem Zusammenschluss von 32 Kooperativen, die 18.000 Produzenten miteinander vereint, hat sich die FECOPROD zu einer Körperschaft mit Handelsreferenzen gefestigt,

welche 40% der landwirtschaftlichen Produktion Paraguays verbindet.

Diese Unternehmen erzeugen: 63% der Milchproduktion und deren Nebenprodukte, 70% der Nationalen Rapsproduktion, 55% des Weizen und Sesam, 80% der Erdnüsse, 38% des Sojabohnen Exports, 42% der Industrialisierung des Yerba Mate und 30% des Rindfleisch Exports.

Die Mission dieses Verbandes ist es, die Entwicklung und Stärkung des Produktionssektors der Kooperativen zu fördern, mittels strenger Qualitätsstandards, der Ausübung pro-aktiver Körperschaftsverteidigung, zweckmäßige Dienstleistungen mit angemessenen Werkzeugen und Technologien, die den Herausforderungen und Bedürfnissen des Sektors geeignet sind.

Die Werte basieren auf den Respekt der Personen und in der Anerkennung auf ihrem individuellen Beitrag zu den Zielen der Institution. Ihre wichtigsten Konkurrenzvorteile sind ihre Integrität und ein ethisches Verhalten bei allen Aktionen der Institution; sowie ihre Proaktivität, Kreativität und die kontinuierlichen Verbesserungen. Hierzu kommt die Exzellenz in den ausgeführten Dienstleistungen, die Effizienz und Wirksamkeit bei allen institutionellen Maßnahmen; immer die Zufriedenheit der Empfänger der Dienstleistungen und die Integration der nationalen Genossenschaftsbewegungen anzustreben.

FECOPROD verwaltet und bietet qualitativ hochwertige Dienstleistungen mit kompetentem Personal und kontinuierlichen Verbesserungsprozessen die darauf ausgerichtet sind, die Bedürfnisse der mit ihnen Verbundenen Organisationen zu stillen.

Um ihre gesetzten Ziele zu erreichen, arbeitet die FECOPROD auf fünf strategischen Achsen:

Erste strategische Achse: Gremiale Verteidigung

Zu diesem Punkt kann man erwähnen, dass der Verband sich damit beschäftigt hat, Entwürfe von Gesetzen, Dekreten und Verordnungen zu fördern, die vor dem Nationalen Kongress, der Exekutive oder anderen relevanten Institutionen gebracht worden sind.

Uns beschäftigen auch Themen wie Integrationsarbeiten, welche die wichtigsten Branchen unserer Mitgliedschaft fördern. Darunter kommen der Start der Agrarkampagnen der Hauptbranchen: Soja und Weizen, Tag der Milch, der Fleischabend, der Kooperativtag und andere.

Zweite strategische Achse: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

FECOPROD erzeugt Initiativen, wie die Errichtung des kommerziellen und produktiven Unternehmens – **ECOP** (Emprendimiento Comerciales y Productos), dem ersten Kraftstoffverteiler in Kooperativseigentum, das 26 Aktionärkooperativen umfasst und im Chaco wie auch in Ostparaguay vertreten ist.

Bemerkenswert ist auch der, mit Unterstützung der INBIO entstandene, Bau des **Laboratoriums** in Santa Rita, mit dem Analysen von Rohstoffe auf ihr Potenzial von Biodiesel durchgeführt werden. In gleicher Art haben wir in Naranjal, Alto Paraná ein modernes Labor zur Qualitätskontrolle von Milch.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Fecoprod, in Abstimmung mit dem BID, das Projekt **PROCOLE III** entwickelt, um kleine Milchproduzenten in die Milchbranche einzugliedern und versucht, dreitausend Milchproduzenten in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Dieses Projekt beinhaltet ein Kapazitationsdepartament für die Ausbildung im Bereich der Tiersanierung, hygienischem Melken, Milchqualität, Mastitis und der Kälberaufzucht.

Im Rahmen der Verminderung von Klimarisiken haben wir in Zusammenarbeit mit der Aseguradora Taji S.A. und dem Grupo Asegurador La Segunda, an dem Entwurf einer **Agrarversicherung** gearbeitet, um den Soja und Weizenproduzenten eine Abdeckung anzubieten. Es wird die Möglichkeit untersucht, diesen Service auch auf andere Branchen auszuweiten.

Im Einführungsprozess befindet sich ein ehrgeiziges Projekt, das die Bevollmächtigung eines **Wetterstationennetzes** mit einbezieht. Auf diese Weise beabsichtigt man über präzise und objektive Wetterdaten zu verfügen, die es ermöglichen auf Grund zuverlässiger Daten Entscheidungen zu treffen mit denen der Produzent seine Interessen schützen kann.

Der Beitrag der Japanischen Regierung, durch die Übertragung der CETAPAR auf die Stiftung NIKKEI – CETAPAR, eröffnet neue Möglichkeiten in der Agrarforschung und erlaubt es uns, unseren Horizont zu erweitern.

Dritte strategische Achse: Soziale Verantwortung

Kein Wachstum ist möglich, wenn der Produzent von Armut umgeben ist. Daher implementiert die FECOPROD seit Jahrzehnten unzählige Projekte zur ländlichen Entwicklung, um die Kompetenzfähigkeit und Lebensqualität tausender Kleinproduzenten zu verbessern; seien sie kooperativisiert oder nicht.

Auch sticht das Management der strategischen Allianzen mit anderen Organisationen hervor, wie der Asociación de Cooperativas Argentinas, der DGRV, der BID, INFONA, ACDI/VOCA, der JICA, der FAO, MAG, GRANULAR, FIDA, SCC, MEDA Py, Covesap, Coovepa, Covepirizal, Campo Aceval und El Quebracho.

Unter anderem kann man erwähnen:

- Projekt zur Stärkung der kleinen

Kooperativen im Südosten Ostparaguays.

- Projekt zur Stärkung der Sesamkette
- Projekt zur Stärkung der Bananenkette in den Departamenten San Pedro und Concepción.
- Programm zur Erschaffung von Netzwerken für den Zugriff auf rurale Mikrofinanzen.
- Programm zur Steigerung der Kompetenzfähigkeit in der Steviakette.

Vierte strategische Achse: Verstärkung der Kapazitäten des Verbandes

FECOPROD investiert in Ausbildungen und permanenten Weiterbildungen seines Personals, um die effizienten Dienstleistungen zu stärken und effektive Lösungen an Mitgliedskooperativen weiterzugeben. Somit erhofft man sich den Aufbau einer gemeinsamen und langfristigen Vision.

Fünfte strategische Achse: Design neuer Initiativen

In Bezug auf diese letzte Achse, kann man erwähnen, dass der Verband eine langfristige Agenda besitzt, die die Entwicklung der mit der Produktionskette verbundenen Unternehmen beobachtet.

Die Seinsweise fördert auf Grund der Politik, die permanente Suche nach Alternativen welche die Entwicklung der Mitglieder erleichtern und letztendlich das Wachstum der eigenen Grundlagen und der Partner fördern.

Deshalb wird die Öffnung der Kanäle zur Direktvermarktung von Produkten mit Kooperativmarken analysiert, für die Eröffnung von Kooperativläden, der Kreation einer einheitlichen Marke bei Milchprodukten und anderes.

Es werden Initiativen in Bezug auf gemeinsame Käufe des Sektors eingeleitet, um Konsumzentralen zu schaffen; so wie auch eine

Abteilung für Agrar- und Veterinärprodukte, Düngemittel und Insektizide. In gleicher Weise befindet sich die erste Kooperativsbank in Paraguay (BANCOP S.A.), im vollen Entwicklungsprozess.

Der Studienfokus liegt auch auf einem Hafen- und Barkassenprojekt, um den Kooperativen auf diese Weise eine eigene Ausstattung zu bieten, die ihnen die Ausfuhr ihrer Produkte zu den internationalen Märkten erleichtert.

Gustav Sawatzky / Präsident – FECOPROD

Übersetzt von Simone Fast

Mediationskurs 2011

Was ist Mediation?

Mediation ist nichts Neues. Bevor es die Rechtswissenschaft und Anwälte gab, wurde die Mediation gebraucht, um Konflikte und Probleme zu lösen. Ein ganz einfaches Beispiel: Wenn zwei Indianer eines Stammes einen Streit hatten, gingen sie zum „Cacique“ und dieser hat dann mediert (vermittelt). Und genau das ist Mediation. Ein Prozess bei der eine neutrale Person, in diesem Fall der Mediator, zwischen zwei Parteien die einen Konflikt haben, vermittelt. Diese Form der Konfliktlösung wird heutigen Tages immer beliebter, da es eine viel schnellere und billigere Form ist, ein Problem zu lösen, als wenn man vor Gericht geht. Außerdem wird bei der Mediation darauf geachtet, dem Problem auf den Grund zu gehen, indem beide Parteien die Möglichkeit haben, sich frei zu äußern und somit die Beziehung zu erhalten oder aber zu verbessern. Es können Probleme verschiedener Art behandelt werden, wie z.B. interpersonale Probleme, Nachbarschaftsstreitigkeiten, Familien oder Eheprobleme, Probleme mit Geschäftspartner, Konflikte zwischen Arbeitsgeber und Nehmer, Lehrer/Schüler Probleme, usw. Werden wir denn

mit der Mediation alle unsere Probleme lösen können? NEIN, ganz bestimmt nicht. Als aller erstes bedarf es den guten Willen der Personen im Streit. Aber auch wenn wir alle guten Willens sind, werden wir die Probleme oder Konflikte nie ganz aus der Welt schaffen können, denn wer in einer Gesellschaft lebt, wird auch mit Problemen konfrontiert werden. Wir alle, die wir auf diese Welt sind und in dieser Welt leben, müssen nur lernen, mit Konflikten umzugehen und sie richtig zu verwalten. Hierbei kann uns die Mediation oder im besten Fall ein Mediationskurs sehr helfen. Da wir, als Koloniebürger in einer kleinen Gesellschaft leben, sind auch wir immer wieder dieser Herausforderung gestellt, Probleme zu beheben. So sahen es auch die Verwaltungsmitglieder verschiedener Kolonien auf einer Arbeitsgemeinschaft vor fast zwei Jahren. Diese suchten dann nach einer Möglichkeit, wie man Probleme besser in den Griff kriegen könne. Bei dieser Suche sind sie auf die Mediation, wie auf das Mediationszentrum in Asunción gestoßen. Daraufhin hat man von der Acomepa die ersten Schritte in die Mediation eingeleitet. Es wurde ein Statut erarbeitet und vor einem Jahr wurde der erste Mediationskurs im Chaco in Zusammenarbeit mit dem Mediationszentrum der Universidad Católica durchgeführt. Von Friesland nahm Frau Viola Weiss an diesem Kurs teil. Sie wurde damit beauftragt, diesen Kurs auch hier in Friesland weiterzuempfehlen. So hat sie in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt von Friesland und auch von Volendam einen Mediationskurs hier in unserer Region organisiert. Dieser fand nun an sechs Wochenenden von Juli bis September statt. Es nahmen daran ca. 35 Personen aus den verschiedenen Institutionen aus Volendam, Rio Verde und Friesland teil. Aus Friesland waren dabei: Erwin Goossen, Esteban Born, Harry Funk, Gert Bergmann, Gert Löwen, Gert Siemens, Erich Braun, Erich Weiss, Welander Giesbrecht, Viktor Kliewer, Renate Friesen, Heidi Dyck, Karina

Warkentin und ich. Unser Lehrer war Prof. Abog. Bruno de los Rios von der Universidad Catolica. Alle haben wir den Kurs mit einem Zertifikat beendet. Mir hat der Kursus großen Spaß gemacht, aber vor allem hab ich vieles dazu lernen können. Einmal in der Konfliktbewältigung, aber auch wie man einen Konflikt verwaltet bzw. damit umgeht. Da ich selber mit der Mediation meine Erfahrung machen durfte, kann ich dazu ermutigen, diese "neue" Form der Konfliktlösung in Anspruch zu nehmen. Nutzen wir die Möglichkeit, die uns mit der Mediation gegeben wird, unsere Beziehungen zu den Menschen und somit zu Gott zu verbessern.

Sonja Janzen de Velazquez

Kooperative – Woher? Wozu? Warum? Wie?

1. Historischer Hintergrund des Kooperativwesens

Die ersten Informationen, die man über das Kooperativwesen hat, stammen aus England, aus dem Städtchen Rochdale. Am 24. August 1844 versammelten sich 28 Weber, die von den Eigentümern der Webereien ausgenutzt wurden und somit immer weiter in tiefe Armut gerieten, in einem kleinen Gebäude. Nun schlossen sie sich zusammen und legten gespartes Geld zusammen, insgesamt 28 Pfund. Mit diesem Geld kauften sie Lebensmittel ein und verkauften sie an ihre „Mitglieder“ zu billigeren Preisen, als die der Lebensmittelläden. Anfangs mussten sie viel Spott über sich ergehen lassen. Trotzdem wuchs und wuchs die Gruppe. Irgendwann wurde sie zum Gesprächsthema und nicht lange danach, da wurden auch Denker, Wirtschaftsexperten, Unternehmer und religiöse Führer auf sie aufmerksam.

Das kleine Gebäude diente als Versammlungsraum, Handelsraum und Warenlager. Der Erfolg dieses Vereins war einfach überwältigend. Die Zahl der Mitglieder stieg in 10 Jahren auf 1.400. Bei der 100

-jährigen Jubiläumsfeier zählte die Kooperative 90.000 Mitglieder und mehrere eigene Fabriken. Bis heute funktioniert diese Kooperative. Sie hat dazu beigetragen, dass das kleine Städtchen Rochdale zu einem beliebten Touristenort geworden ist.

Der Ursprung der Kooperative in Paraguay geht schon auf die Jesuitenarbeit im 16. und 17. Jahrhundert zurück, obwohl diese nicht den Begriff „Kooperative“ als solchen verwendeten. Doch sie führten unter den Guaraníindianern ein System ein, genannt Mingas, das ähnlich funktionierte. Die Indianer wurden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe hatte eine Verwaltung. Zu dieser Verwaltung wurden die Ernteerzeugnisse gebracht und diese verwaltete die Güter. Auf diese Weise lernten die Indianer damals schon, dass man mit vereinten Kräften und Willen mehr erlangt als einer allein.

Etwas über 300 Jahre später taucht dieselbe Idee noch einmal auf und zwar mit der Einwanderung der Mennoniten. Im Jahre 1930 wird die erste Kooperative in der Kolonie Fernheim gegründet. Dieses System findet auf nationaler Ebene so viel und so rapide Anklang, dass Ende der 50er Jahre in Paraguay schon 61 Kooperativen registriert wurden.

2. Grundlagen der Genossenschaft (Kooperativen)

„Die Kooperative ist eine freie und selbstständige Vereinigung von Personen, die freiwillig beigetreten sind, um sich für die kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedürfnisse des Menschen einzusetzen. An dieser Vereinigung haben alle Mitglieder teil und alle beteiligen sich auch an der Kontrolle derselben. Neben vielen anderen Zielen geht es der Kooperative hauptsächlich darum, die Schwächeren und weniger Bevorteilten in der Gesellschaft im Auge zu behalten. Der Sinnspruch lautet: Alle für einen,

einer für alle.“

Es gibt verschiedene Arten. Einige seien hier genannt: Landwirtschaftliche Kooperativen, Konsumkooperativen, Wohnungskooperativen, Spar- und Kreditkooperativen, Dienstleistungskooperativen und Mehrzweckkooperativen.

Die Art der Not bestimmt die Art der Kooperative oder Genossenschaft, die man gründet. Heißt die Not „fehlende Kredite“, gründet man eine Sparkassen- und Kredit-Genossenschaft. Geht es um Produktion und Vermarktung, gründet man eine Produktions-Genossenschaft, im Falle eines Mangels an günstige und sichere Versorgung mit Waren, gründet man eine Konsum-Genossenschaft usw. Wenn eine Genossenschaft mehrere Bedürfnisse abdeckt, spricht man von einer „Cooperativa Multiactiva“.

Eine Genossenschaft kanalisiert die gemeinsamen Mittel und die gemeinsame Anstrengung, um bei jedem Mitglied zu günstigen Bedingungen eine Entwicklung zu ermöglichen. Die Geldmittel kommen von dem Eintrittsgeld eines jeden Mitgliedes oder auch von jährlichen Beitragszahlungen der Mitglieder. Das Prinzip **„Einer für alle, alle für einen“** ist das Ideal einer Genossenschaft. Der Einzelne steht für alle ein, und alle zusammen stehen für den Einzelnen ein. Wenn ein Mitglied Vorteile hat, wirken sich diese auf alle aus. Wenn ein Mitglied Schwierigkeiten hat, stehen alle für es ein. Ebenso aber auch, wenn alle Mitglieder Vorteile haben, ist der Einzelne nicht ausgeschlossen. Und wenn alle Probleme haben, ist nicht ein einzelnes Mitglied frei davon, sie betreffen dann alle Mitglieder.

Der einzelne Mensch hat viel mehr Vorteile, wenn er sich einer Kooperative anschließt, als wenn er privat wirtschaftet. Er produziert in Gemeinschaft, er lagert und verarbeitet seine Produkte und erzielt beim Verkauf bessere Preise, die Ware wird

gemeinsam eingekauft (al mayorista) und somit günstiger zum Kauf angeboten, er schaltet Händler und Vermittler aus, schafft gemeinschaftliche Einrichtungen, Wege, Kommunikation und Bildung.

3. Warum wird man Mitglied einer Genossenschaft?

Genossenschaften sind eine spezielle Form der organisierten Selbsthilfe, eine Organisationsform zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Gruppen, die auf eigenen Beiträgen der Beteiligten und gegenseitiger Hilfe aufbaut.

Der Entschluss, Mitglied einer Genossenschaft zu werden, wird meist dann gefasst, wenn man vor Problemen steht, die man nicht alleine lösen kann oder man sich Zugang zu Leistungen verschaffen will, die man als Einzelner nicht erlangen kann. Man schließt sich mit anderen gleichgesinnten Personen in Genossenschaften zusammen, wenn dies der einzige und günstigste Weg ist, die gemeinsamen Probleme zu lösen.

In den meisten Fällen stellen die regelmäßige Versorgung mit Konsumgütern guter Qualität zu bezahlbaren Preisen, der Zugang zu Produktionsmitteln und Kleinkrediten, die Vermarktung von Produkten von Kleinproduzenten auf weit entfernten Märkten für den einzelnen unlösbare Probleme dar.

4. Wie können Genossenschaften effizient arbeiten?

Ein Zitat von Dr. Hans H. Münkner lautet wie folgt: **„Die Kooperative ist so gut, wie ihre Mitglieder sie machen.“** Deshalb, je intensiver die Mitglieder in ihrer Kooperative mitarbeiten, desto besser kann diese sich entwickeln.

Wenn die Mitglieder die Funktionsregeln, nach denen Genossenschaften arbeiten, nicht kennen, können sie auch keine aktive Rolle in diesen

Organisationen spielen. Unter solchen Bedingungen können sich Genossenschaften nicht zu erfolgreichen Wirtschaftsorganisationen entwickeln.

Wenn die Mitgliedschaft nicht zu spürbaren Vorteilen für die Mitglieder führt, gibt es keinen erklärbaren Grund, Mitglied zu werden oder zu bleiben. Andererseits, wo Mitglieder aus ihrer Mitgliedschaft Nutzen ziehen, werden sie dadurch ermutigt, weiterhin aktiv an der Genossenschaft teilzunehmen. Die Vorteile, die er aus der Mitgliedschaft zieht, sollen zur intensiveren Teilnahme motivieren.

Ein wirklicher Erfolg der Bemühungen, die Entwicklungen der Genossenschaft zu fördern, kann nur eintreten, wenn die Menschen die Lösung ihrer Probleme selbst in Angriff nehmen. Dazu sind Informationen, Ausbildung, Vermittlung von Fachkenntnissen in Bezug auf genossenschaftliche Zusammenarbeit unverzichtbare Voraussetzungen. Die Mitglieder der Genossenschaft müssen verstehen, wie sie zum eigenen Nutzen in Genossenschaften zusammen arbeiten können. Nur dann können Genossenschaften von innen heraus Entwicklungsimpulse geben.

Aus dieser Sicht ist die Investition in genossenschaftliche Ausbildung eine der wichtigsten Beiträge zur Lösung der Probleme der Dritten Welt.

Beate Penner

Redaktionsmitglied

Quellen:

Miño Aranda, Leonardo: La organización Cooperativa y el Cooperativismo. FECOPROD. 2002.

Franz, Werner: Die Kooperative – ein Wirtschaftsmodell nach biblischen Maßstäben. Vortrag auf einer Erwachsenenbildung am 27. Sept. 2005 in Friesland. Genossenschaftsforum „I/88 von Prof. Ur. Hans-H. Münkner



Shalom, liebe Kinder

Ich grüße euch ganz herzlich aus Israel. Wusstet ihr, dass man sich hier immer mit „Shalom“ begrüßt? Das heisst, man wünscht sich Frieden. Am Freitag bei Sonnenuntergang beginnt der Sabat, dann begrüßt man sich mit „Shabat Shalom“ und die meisten Familien feiern den Beginn des Sabats mit einem gemeinsamen Abendessen. Dabei singen sie erst zusammen, dann feiern sie Abendmahl mit Wein und Brot. Ausserdem lesen sie zusammen in der Torá, das sind die Schriften des Alten Testaments und andere.

Das Judentum gehört neben dem Christentum und dem Islam zu den wichtigsten Religionen dieser Welt. Auch wenn die jüdische Religion die kleinste dieser drei Religionen darstellt, ist sie auf der ganzen Erde verbreitet. Aus der Bibel wissen wir, das Juden das Volk sind, das von Abraham und Israel abstammt. Heute ist man Jude, wenn die Mutter eine Jüdin war oder man muss sich formell zum Judentum bekehren.

Der Davidstern (hebräisch *magen david* = *Schild Davids*) gilt als das neuzeitliche Symbol des Judentums und des jüdischen Volkes.

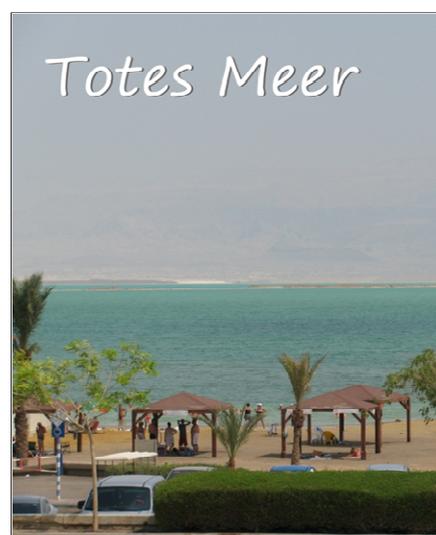
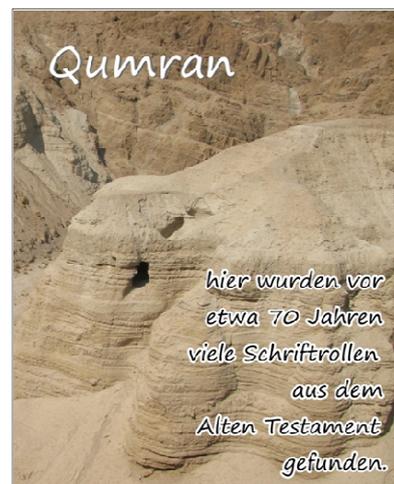


Ein paar Jahre nachdem die Juden Jesus gekreuzigt hatten, wurden sie aus ihrem Land vertrieben und in alle Welt zerstreut. Das nennt man Diaspora. In dem 2. Weltkrieg wurden ungefähr 6 Millionen Juden unter Hitlers Regime ermordet, darunter auch etwa 1,5 Millionen Kinder. Erst vor ein paar Jahren, 1948, wurde das Land Israel wieder gegründet. In diesen paar Jahren hat Israel schon viele Kriege durchgemacht. Deswegen müssen die Jungen und Mädchen hier nach der Schule erst mal 3 und 2 Jahre Militärdienst machen. Danach studieren die meisten an der Uni.

So ich könnte euch noch vieles erzählen, aber vielleicht wollt ihr auch ein paar Fotos sehen?!



Blick vom Ölberg auf die Stadt.
Die goldene Kuppel ist der Felsenraum.
Hier stand einmal der Tempel.



Impressum

Herausgeber:	Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktion:	Gert Siemens —Leiter Luise Unruh Beate Penner Caroline Rempel
Anschrift:	Friesland Informationsblatt C.d.c. 1671—Kolonie Friesland Paraguay
Tel./Fax	0318-21-032
E-mail:	asociacion@friesland.com.py